

Erich Wolfgang Korngold

1897 – 1957

Lieder des Abschieds

für Alt und Klavier

opus 14
(1920/21)

Ausgabe für mittlere Stimme und Klavier

ED 2032
ISMN M-001-13823-9

2



Erich Wolfgang Korngold

1897 - 1957

Lieder des Abschieds

für Alt und Klavier

Diese Liedfolge soll möglichst ohne Unterbrechung vorgetragen werden.

opus 14
(1920/21)

Ausgabe für mittlere Stimme und Klavier

ED 2032
C 1000-1001-1002-3

Aufführungsmusik unbedarft.

Erich Wolfgang Korngold



SCHOTT

www.schottmusic.com

Lieder des Abschieds

1. Sterbelied

(Rosetti-Kerr)

Lass Liebster, wenn ich tot bin,
lass du von Klagen ab.
Statt Rosen und Cypressen
wächst Gras auf meinem Grab.

Ich schlafe still im Zwielihtschein
in schwerer Dämmernis —
Und wenn du willst, gedenke mein
und wenn du willst, vergiss.

Ich fühle nicht den Regen,
ich seh' nicht, ob es tagt,
ich höre nicht die Nachtigall,
die in den Büschen klagt.

Vom Schlaf erweckt mich keiner,
die Erdenwelt verblich.
Vielleicht gedenk ich deiner,
vielleicht vergass ich dich.

2. „Dies eine kann mein Sehnen nimmer fassen“

(Edith Ronsperger)

Dies eine kann mein Sehnen nimmer fassen,
dass nun von mir zu dir kein Weg mehr führe,
dass du vorübergehst an meiner Türe
in ferne, stumme, ungekannte Gassen.

Wär' es mein Wunsch, dass mir dein Bild erbleiche,
wie Sonnenglanz, von Nebeln aufgetrunken,
wie einer Landschaft frohes Bild, versunken
im glatten Spiegel abendstillen Teiche?

Der Regen fällt. Die müden Bäume triefen.
Wie welches Laub verwehn viel Sonnenstunden.
Noch hab' ich in mein Los mich nicht gefunden
und seines Dunkels uferlose Tiefen.

3. „Mond, so gehst du wieder auf“

(Ernst Lothar)

Mond, so gehst du wieder auf
überm dunklen Tal der ungeweinten Tränen!
Lehr, so lehr mich's doch, mich nicht nach ihr zu sehnen
blass zu machen Blutes Lauf,
dies Leid nicht zu erleiden
aus zweier Menschen Scheiden.

Sieh, in Nebel hüllst du dich.
Doch verfinstern kannst du nicht den Glanz der Bilder,
die mir weher jede Nacht erweckt und wilder.
Ach! im Tiefsten fühle ich:
das Herz, das sich musst' trennen.
wird ohne Ende brennen.

4. Gefasster Abschied

(Ernst Lothar)

Weine nicht, dass ich jetzt gehe,
heier lass' dich von mir küssen.
Blüht das Glück nicht aus der Nähe,
fernher wirds dich keuscher grüssen.

Nimm die Blumen, die ich pflückte,
Monatsrosen rot und Nelken —
lass die Trauer, die dich drückte,
Herzens Blume kann nicht welken.

Lächle nicht mit bitterm Lächeln,
stosse mich nicht stumm zur Seite.
Linde Luft wird bald dich fächeln,
bald ist Liebe dein Geleite!

Gib die Hand mir ohne Zittern,
letztem Kuss gib alle Wonne.
Bang' vor Sturm nicht: aus Gewittern
strahlender geht auf die Sonne

Schau zuletzt die schöne Linde,
drunter uns kein Aug' erspähte.
Glaub', dass ich dich wiederfinde,
ernten wird, wer Liebe säte!

Weine nicht . . . !

Leben der Arbeiter

1. Die Arbeit

Die Arbeit ist das Leben der Arbeiter.
Sie ist ihre Existenz, ihre Freiheit,
ihre Würde, ihre Ehre.
Sie ist ihre Kraft, ihre Energie,
ihre Gesundheit, ihre Jugend.
Sie ist ihre Liebe, ihre Hoffnung,
ihre Freude, ihre Trauer.
Sie ist ihre Seele, ihr Geist,
ihre Seele, ihr Geist.

2. Die Freizeit

Die Freizeit ist das Leben der Arbeiter.
Sie ist ihre Ruhe, ihre Entspannung,
ihre Gesundheit, ihre Jugend.
Sie ist ihre Liebe, ihre Hoffnung,
ihre Freude, ihre Trauer.
Sie ist ihre Seele, ihr Geist,
ihre Seele, ihr Geist.

3. Die Familie

Die Familie ist das Leben der Arbeiter.
Sie ist ihre Liebe, ihre Hoffnung,
ihre Freude, ihre Trauer.
Sie ist ihre Seele, ihr Geist,
ihre Seele, ihr Geist.

4. Das Leben nach der Arbeit

Das Leben nach der Arbeit ist das Leben der Arbeiter.
Es ist ihre Ruhe, ihre Entspannung,
ihre Gesundheit, ihre Jugend.
Es ist ihre Liebe, ihre Hoffnung,
ihre Freude, ihre Trauer.
Es ist ihre Seele, ihr Geist,
ihre Seele, ihr Geist.

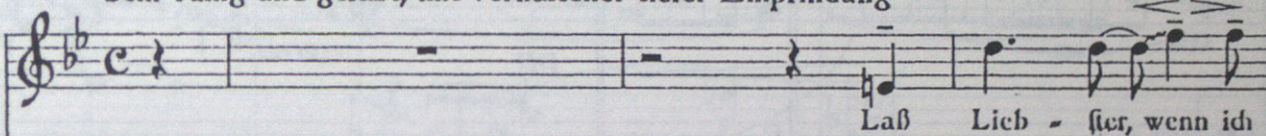
Sterbelied

(Rosetti-Kerr)

E. W. KORNGOLD, Op. 14

Schr ruhig und gefaßt, mit verhaltener tiefer Empfindung

GESANG



Schr ruhig und gefaßt, mit verhaltener tiefer Empfindung

nur die Melodienote hervorheben!

espress.

PIANO



poco rit. = = = a tempo

nem Grab.

poco rit. = espr. = a tempo

pp espress.

mp

Ich schla = = = fe still im

p mp

Zwie = licht-schein in schwe = rer Däm = mer = nis — Und

ohne

sub. p m. d. pp

zu schleppen *piu p*

wenn du willst, — ge — den — ke mein — und wenn du willst, —

pp

poco rit. *pp* *a tempo* *poco rit.* *a tempo*

— ver — giß, — ver — giß. —

poco rit. *a tempo* *poco rit.* *a tempo*

mp espr. *f espr.* *p*

Noch (ruhiger)

Noch (ruhiger)

f espr. *espr.* *p* *mp*

ruhiger

füh - le nicht den Re - gen, ich seh' nicht ob es

ruhiger

Mit Steigerung

poco rit.

tagt, ich hö - re nicht die Nach - ti - gall, die

Mit Steigerung

poco rit.

p

a tempo

poco rit.

Wieder steigend

(V)

in den Bü - fchen klagt. Vom Schlaf er -

a tempo

poco rit.

Wieder steigend

p

f

(p) Nachlassend

weckt mich kei = ner, die Er = den = welt ver =

(p) Nachlassend

sub. p *m. d.*

pp

blich. Viel = leicht ge = denk' ich dei = ner, viel = leicht

p *pp espr.* *pp* *pp* *p*

poco rit. a tempo poco rit. a tempo

ver = gaß ich dich.

poco rit. a tempo poco rit. a tempo

mp *espr.* *pp* *mp* *espr.* *m. d.*

4:43